

Die Kreisleitung Buna beginnt kollektiv zu arbeiten

Genosse Walter Ulbricht stellte auf der 15. Tagung des Zentralkomitees fest, daß die Kreisleitung Buna vollkommen versagt und keinen Kampf gegen die faschistischen Provokateure geführt habe.

Mit Hilfe des Sekretariats der Bezirksleitung wurde deshalb die Arbeit der Kreisleitung und des Apparates der Kreisleitung untersucht. Das Ergebnis hat gezeigt, daß in der Vergangenheit keine kollektive Arbeit von der Kreisleitung geleistet und daß die innerparteiliche Demokratie auf das gröblichste verletzt wurde. Der 1. Sekretär, der Kulturdirektor und der BGL-Vorsitzende haben in der Kaderpolitik, in Fragen der Intelligenz usw. immer selbständig entschieden, so daß selbst die übrigen Genossen im Sekretariat über diese Dinge nicht Bescheid wußten. Die Untersuchung hat gezeigt, daß die meisten Kreisleitungsmitglieder nicht über die grundsätzlichen Fragen informiert wurden, die im Werk von der Kreisleitung zu lösen waren. Auf Grund dessen, daß mit diktatorischen Maßnahmen gearbeitet wurde, waren die Mitarbeiter der Kreisleitung unzufrieden, deshalb wurde auch die Kritik im Apparat der Kreisleitung ungenügend geübt und kein Kampf um die Durchführung der Beschlüsse der Partei organisiert.

Mit Hilfe des Bezirkssekretariats haben wir uns in der Kreisleitungssitzung ernsthaft auseinandergesetzt und die Fehler und Schwächen dieser Genossen aufgezeigt. Zur gleichen Zeit haben wir aber auch einen entschiedenen Kampf gegen solche Mitglieder der Kreisleitung geführt, die bei der faschistischen Provokation geschwankt haben oder die Provokateure direkt unterstützten.

Wir führen jetzt regelmäßig Kreisleitungssitzungen durch, denn in der Vergangenheit gab es manchmal im Vierteljahr keine. Bei der ersten Kreisleitungssitzung fehlten 50 Prozent der Kreisleitungsmitglieder. Wir haben sie alle zu der Sitzung geholt, indem wir Genossen zu ihnen geschickt haben, die ihnen klarmachten, daß es ein unmöglicher Zustand ist, daß die Kreisleitungsmitglieder nicht an der Kreisleitungssitzung teilnehmen. Das hatte den Erfolg, daß bei der letzten Sitzung alle Mitglieder anwesend waren, außer denen, die sich im Urlaub befanden.

Man kann doch keine kollektive Arbeit entfalten, wenn sich nicht alle Kreisleitungsmitglieder für die Arbeit in der Kreisleitung verantwortlich fühlen und regelmäßig an deren Sitzung teilnehmen.

Zugleich sind wir aber auch bemüht, den Zustand zu verändern, daß die Kreisleitungsmitglieder nicht über die Arbeit des Sekretariats informiert sind. Wir führen jetzt alle vierzehn Tage Kreisleitungssitzungen durch, wo zuerst der Bericht des Sekretariats über seine Arbeit gegeben wird.

Dann arbeiten wir auch mit Parteaufträgen. Es ist klar, daß man nicht jedem Kreisleitungsmitglied einen großen Parteauftrag geben kann, sondern man muß von den Voraussetzungen ausgehen, die bei jedem vorhanden sind.

Auf Grund der Tatsache, daß das Sekretariat jetzt regelmäßig Rechenschaftsberichte gibt, erreichen wir auch, daß die Kreisleitungsmitglieder einmal über alle Fragen informiert werden, und daß zum anderen auch ihr Verantwortungsbewußtsein gehoben wird.

Wir haben ernsthaft begonnen, die Arbeit wirklich im Kollektiv durchzuführen und haben den Kampf um die Durchführung der Beschlüsse des Zentralkomitees in den Mittelpunkt unserer Arbeit gestellt. Das hat natürlich seine Auswirkungen. Indem wir in der Kreisleitung die Kritik an den eigenen Fehlern und Schwächen entfaltet haben, indem wir ganz klar das kapitulantenhafte Verhalten der Kreisleitung und der einzelnen Genossen aufgezeigt haben, gaben wir den Genossen in den Grundorganisationen Beispiele dafür, wie sie in ihren Versammlungen den Kampf gegen Kapitulantentum führen, wie sie die politische Massenarbeit entfalten, wie sie um die Durchführung der Beschlüsse der Partei kämpfen müssen.

Wir haben in den letzten Monaten eine Reihe von Erfolgen erreicht, was sich in der Arbeit der Grundorganisationen widerspiegelt. Zum Beispiel war im Kraftwerk „Ernst Thälmann“, in der Grundorganisation 4, nach dem 17. Juni praktisch keine Partearbeit mehr vorhanden. Wie haben wir nun begonnen, den Genossen zu helfen, daß sie auch im Kollektiv mit der Arbeit beginnen? Für die Grundorganisation 4 haben wir einen Sekretär der Kreisleitung verantwortlich gemacht, der den Genossen täglich bei der Entwicklung der Partearbeit hilft. Wir haben auch hier mit der Auseinandersetzung mit den Leitungsmitgliedern angefangen. Es gab bei ihnen die Meinung, daß sie sich am 17. Juni einwandfrei verhalten hätten, da im Kraftwerk weitergearbeitet wurde. Sie vergessen aber die Tatsache, daß im Kraftwerk die Volkspolizei angerückt war, und die Provokateure keine Möglichkeit mehr hatten, den Betrieb stillzulegen.

Als wir die Auseinandersetzung mit der Leitung erfolgreich durchgeführt hatten, haben wir uns dann auf die Parteilgruppen konzentriert und dort systematisch die Aussprachen durchgeführt. Durch diese Arbeit erzielten wir, daß nun wirklich mit der politischen Massenarbeit begonnen wird. Als wir dann Ende August einen Teil der Provokateure aus dem Betrieb entfernten, erreichten wir durch eine systematische Aufklärungsarbeit, daß 90 Prozent der Belegschaftsmitglieder des Kraftwerks durch Unterschrift bekundeten, daß sie mit der Entfernung der Provokateure einverstanden sind. Zur gleichen Zeit erreichten wir durch eine breite Diskussion, daß sich die Betriebsleitung und die Kollegen verpflichteten, den Plan bei der Stromerzeugung um 15,5 Prozent überzuerfüllen.

Ich denke, das zeigt, was man erreichen kann, wenn man einen kompromißlosen Kampf führt. Wir haben in der Grundorganisation des Kraftwerks „Ernst Thälmann“ die Mitgliederversammlung zur Vorbereitung des IV. Parteitages bereits durchgeführt. Daran haben 94 Prozent der Genossen teilgenommen, es fehlten nur die Kranken und die Urlauber.

Das ist ein sehr guter Erfolg. Man muß aber sehen, welche ernsthafte Arbeit hier notwendig war, um die Genossen zum Arbeiten zu bringen. Wir haben als Kreisleitung die Schlußfolgerung daraus gezogen, daß man die Genossen täglich anleiten muß, um ihnen zu helfen, Partearbeit zu leisten.

Dann etwas zu unserer Methode bei der politischen Massenarbeit. Vor allen Dingen konzentrierten wir uns dabei auf die Genossen des Parteiaktivs. Durch die An-